Neuerscheinungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1965)**

Heft 67

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neuerscheinungen

Fayencen und Porzellan aus hessischen Manufakturen
Hans Peters Verlag, Hanau 1964

«Das Anliegen dieses Bildbandes ist es, innerhalb der Grenzen des heutigen Landes Hessen einen Überblick zu vermitteln über die Produktionsstätten von Fayence und Porzellan während des 17. und 18. Jahrhunderts sowie über die Vielfalt ihrer Erzeugnisse. In weit ausholendem Bogen zeichnet Margarete von Isenburg die Geschichte von Fayence und Porzellan nach, verfolgt ihre Wanderwege und stimmt so den Leser in die Betrachtung der Bildtafeln ein. Ludwig Döry teilt das Wissenswerte über die einzelnen Manufakturen mit und steuert zu den im Bildteil wiedergegebenen Stücken die wissenschaftliche Dokumentation bei».

Die Konzentration von Fayence- und Porzellanmanufakturen im besagten Zeitabschnitt rund um Frankfurt ist einmalig. Die verschiedenen Orte, die hier auf erstaunlich engem Raum feinste keramische Erzeugnisse produzierten, unterstanden freilich nicht der gleichen Oberhohheit. Hanau (1661—1806), die erste Fayencefabrik, die nach dem Dreissigjährigen Krieg auf deutschem Boden gegründet wurde, lag im Herrschaftsbereich des Grafen von Hanau, Frankfurt (1666—1772) war freie Reichsstadt, Kassel (1680—1788) unterstand Hessen-Kassel, Kelsterbach (1758—19 Jh.) und Offenbach (1739—nach 1800) Hessen-Darmstadt, Wiesbaden (1770—1795) Nassau, Flörsheim (1765—19. Jh.) und Höchst (1746—1796) Kurmainz, Fulda (1741—1789) dem Fürstabt von Fulda. Der aus solcher Kleinteiligkeit entsprungene Konkurrenzgeist hat zu einer überaus vielseitigen und reichen Produktion geführt, die darzustellen eine höchst reizvolle Aufgabe war.

Die Manufakturen am Main sind aber auch wegen ihrer Lage in einem kulturgeographischen Brennpunkt von ganz besonderem Interesse. Gewiss ist es kein Zufall, dass ausgerechnet in diesem Gebiet die erste Ablage der niederländischen Fayenceerzeugung im 17. Jahrhundert entstand. Und wie unmittelbar diese Region im Spannungsfeld zwischen Sachsen und Frankreich, Meissen und Strassburg lag, zeigt die Entwicklung der Manufakturen von Fulda und Höchst im 18. Jahrhundert überraschend klar.

Der einführende Text gibt, wie auf dem Umschlag zu lesen ist, eine weitausholende Übersicht über Fayence- und Porzellanerzeugung allgemein. Hier hätte man sich vielleicht mit knapperen Hinweisen gern zufrieden gegeben, wenn dafür etwas mehr Gewicht auf eine eingehende Charakterisierung der hessischen Verhältnisse gelegt worden wäre. Denn die allgemeinen Informationen lassen sich an vielen Orten präziser einholen: Informationen zur Herkunft und Geschichte der Fayence (wo selbstverständlich die technisch höchst vollkommene spanische Majolika den unmittelbaren Anstoss gegeben hat zur Hochblüte der italienischen Fayenceerzeugung seit dem Ende des 15. Jahrhunderts!) sowie zur Entdeckung und Verbreitung des Porzellans in Europa.

Die Texte zu den Manufakturen selbst sind knapp gehalten und orientieren sachlich über den Stand der Forschung. Ludwig Döry konnte hier auf seine in den Ausstellungskatalogen des Historischen Museums Frankfurt geleistete, grosse Arbeit zurückgreifen. Seine Informationen sind gute Anmerkungen für den Leser zu einem ausgezeichneten Abbildungsteil, der augenfällig macht, was hessische Porzellane und Fayencen sind. Auf die Wiedergabe der geschickt gewählten, die einzelnen Manufakturen repräsentierenden Beispiele, ist grosse Sorgfalt verwendet worden. So lässt gerade dieser Abbildungsteil, der 88 ganzseitige Schwarz-Weiss-Bilder und 8 Farbtafeln enthält, vom Auge her auf die offenen Fragen aufmerksam werden, die es auch hier, trotz der ausgedehnten Literatur, die zum Schluss des Buches sorgfältig verzeichnet ist, noch gibt. Als klassische Probleme seien nur die Löwenfinck-Frage und die Russinger-Frage genannt. Man möchte wünschen, dass das Buch, gerade wegen seiner schönen Schaubarkeit, neuen Fluss in die Forschung bringt.

Gustav Weiss:
Ullstein Porzellanbuch: Eine Stilkunde und Technikgeschichte des Porzellans mit Markenverzeichnis, Berlin-Frankfurt-Wien 1964.

«Dieses Buch hat seinen Sinn erfüllt, wenn es das Interesse an einer so unaufdringlichen Kunst wie der des Porzellans zu wecken imstande ist.» Damit ist über die Zielsetzung des Werks viel gesagt. Es will nicht Spezialkenntnisse vermitteln, die Forschung im Detail weitertreiben, sondern demjenigen, der sich auf dem weitverzweigten Feld der Porzellanerzeugung von den Anfängen bis in die

Gegenwart ins Bild setzen will, das Nötigste in einer Form mitgeben, die ihn dazu ermutigt, der Porzellankunst weiter nachzufragen.

Das Buch soll aber auch nicht einfach ein Nachschlagewerk sein. Vielmehr zielt der fortlaufende Text in der Hauptsache darauf ab, das Porzellan in den Gang der Geschichte und Kulturgeschichte einzuordnen. Um die Grundbegriffe und das Grundwissen leicht überschaubar zu vermitteln, werden Einzelheiten so weit als möglich in graphischen Darstellungen vor Augen geführt: so wird die Entwicklung des chinesischen Porzellans in einer kombinierten Formen, Zeit und Provinzen verzeichnenden Tafel erläutert, die wichtigsten chinesischen Dekormotive werden zusammengestellt, eine Vergleichstafel gibt über die Verbindungen von China nach Europa Aufschluss, für die Entwicklung des Porzellans in Europa orientieren Schemata über die abendländischen Porzellanerfinder, über den Stilwandel in der Porzellanmalerei, über die Entwicklung der Formen, die Chronologie der Farben usw. Ein solches Vorgehen kann die Probleme nicht weiter differenzieren. Das was mitgeteilt wird, erscheint als feststehendes Faktum. Auch wenn sich daraus notgedrungen Unebenheiten ergeben müssen, sind doch die aus der gewählten Darstellungsart gewonnenen Vorteile einer klaren Übersichtlichkeit so gross, dass sie solche Mängel überwiegen. Das Buch ist mit 88 Zeichnungen, 50 einfarbigen und 16 mehrfarbigen Bildern illustriert. In dem beigegebenen Anhang sind 2500 Manufakturmarken verzeichnet.

Charles Rollo:
Continental Porclain of the Eighteenth Century,
London 1964

Ein Buch, das knapp gefasst und gut informiert einen Überblick über die europäische Porzellanfabrikation im 18. Jahrhundert vermittelt. Obgleich schon eine ganze Reihe ähnlich ausgerichteter Werke vorliegen, verdient die Arbeit von Charles hervorgehoben zu werden. Ihr eignet die typisch englische Qualität einen Gegenstand klar und konzis zu behandeln.

Nach einem allgemeinen Kapitel «Porzellan im 18. Jahrhundert» und Hinweisen auf Material, Technik, Handel — endlich auch über die Funktion der Porzellanplastik —, folgen die Kapitel über die einzelnen Manufakturen, wobei das jeweils Typische gut erkannt und aufgezeigt ist.

Den Kapiteln über die deutschen Manufakturen folgen Abschnitte über die Schweiz (Zürich, Nyon) — dann Frankreich (Rouen, St. Cloud, Chantilly, Mennecy, Vincennes-Sèvres) — Holland, Skandinavien, Russland, Italien.

Ziel des Buches ist es, den englischen Leser über die Porzellanproduktion des Kontinents zu informieren. Es ist von einem insularen Gesichtspunkt aus geschrieben und sieht von einer Behandlung Englands als einem Sonderfall ab. Die Beurteilung der kontinentalen Verhältnisse von solchem Standpunkt aus ist in der Verteilung der Gewichte wohlüberlegt und gut ausgewogen. Das Buch ist mit zwölf farbigen Abbildungen und mit 64 Schwarz-Weiss-Tafeln ausgestattet.

Vereinsbibliothek

Neueingänge:

The English Ceramic Circle, Transactions vol. 5, 1962—1964. Unter den Beiträgen, die die Hefte enthalten, seien genannt:

Arthur Lane and R. J. Charleston, Girl in a Swing Porcelain and Chelsea.

Arthur Thorpe, Furnace Farm Pottery, Melbourne, Derbyshire.

Donald Towner, William Greatbatch and the Early Wedgwood Wares.

Hugh Tait, The Bow Factory under Aldermann Arnold and Thomas Frye (1747—1759).

Oliver Van Oss, Some Notes on English Delft.

R. J. Charleston, Bristol and Sweden: Some Delftware Connexions.

J. Palmer, Lord Fischer's Collection of English Porcelain in the Fitzwilliam Museum.

Donald Towner, Leeds Pottery Records.

Bernard Watney, The Porcelain of Chaffers, Christian and Pennington.

Egerton Brown, Black Basaltes.

Ein Nachruf auf den Altmeister der englischen Keramikforschung, Bernard Rackham, beschliesst das letzte Heft. Rackham ist vergangenes Jahr im Alter von 87 Jahren gestorben. Er hat lange Zeit die Keramiksammlung des Victoria und Albert Museums betreut und vor allem über englische Keramik und italienische Majolika publiziert. Seine Werke sind schon längst Klassiker der keramischen Literatur.